

Abonnements-Preise: mit täglicher Zustellung ins Haus monatlich K 1.80, ohne Zustellung: in den Einzelverleihen- Stellen und in der Expedition bei Abnahme von Blöcken monatlich K 1.20.

Das Abonnement kann mit jedem Tage begonnen werden.

Einzelpreis 6 Heller. Redaktion und Geschäftsstelle Piazza Carli Nr. 1, II. St. Telephon Nr. 63.

Polauer Morgenblatt

Erscheint täglich 6 Uhr früh, die Montagsnummer im Laufe des Vormittags. Abonnements und Ankündigungen (Inserate) nehmen entgegen:

die Geschäftsstelle unseres Blattes, Piazza Carli 1, II. St., die Buchdruckerei M. Clapis (S. Armpotic) Piazza Carli 1, und die Buchhandlungen G. Mahler und E. Schmidt sowie alle größeren Anzeigen-Expeditionen des In- und Auslandes.

II. Jahrgang

Polá, Samstag, 24. Februar 1906.

== Nr. 130. ==

Drahtnachrichten

des „Polauer Morgenblattes“.

Abgeordnetenhaus.

Wien, 23. Februar. (K.-B.) Kurz nach 11 Uhr eröffnet der Vorsitzende die Sitzung und erteilt dem Ministerpräsidenten das Wort. Unter lärmenden Zwischenrufen der Alldeutschen erhebt sich der Ministerpräsident und erklärt, durch die Vorlage der heute unterbreiteten Gesetzeswürfe löse die Regierung ihr am 28. November 1905 gegebenes Versprechen ein. Die Ankündigung der Gesetzeswürfe, betreffend den Schutz der Wahlfreiheit und die Reform der Geschäftsordnung wurde mit lebhaftem Beifalle aufgenommen. Der Ministerpräsident erklärt, der große Gedanke der Reform beruhe auf der Beseitigung aller Wahlvorrechte, sowie jedes Zensus. Die Regierung ließ nichts unversucht, um die nationalen Wahlrechtsverluste möglichst zu verhüten. Bei Aufteilung der Mandate wurde wegen Schaffung einer politisch möglichen Reform die bisherige Zahl der Vertreter in den einzelnen Ländern ausnahmslos beibehalten; nur dort, wo die Größe der Bevölkerung, die Höhe der Steuerleistung und der Bildungsgrad dafür sprachen, wurde eine Erhöhung vorgenommen. Eine mathematisch besonders genaue Aufteilung der Mandate nach irgend welchen äußerlichen Merkmalen ist einfach eine Unmöglichkeit. Die Wahlreform ist kein Rechenexempel. Selbst wenn aber die eine oder die andere Partei eine geringfügige ziffermäßige Abschwächung erlitt, so wird dieser Verlust reichlich aufgewogen durch die Kräftigung, welche darin liegt, daß die Parteien zukünftig nicht durch eine rechtliche Schranke von der großen Masse getrennt sind, daß ihre Mandate insgesamt auf dem Boden des gleichen Rechtes gewissermaßen vom ganzen Volke erteilt sein werden. (Stürmische Unterbrechung, Beifall, Händeklatschen.)

Der Ministerpräsident führt die Gründe für die vielfach durchgeführte Trennung zwischen Stadt und Land an, wodurch die sozialen Gegensätze zwischen größeren Städten und Landgemeinden für die Reichsratswahl wesentlich gemindert werden sollen. Angesichts der ununterbrochenen lärmenden Proteste der Alldeutschen erklärt der Ministerpräsident, er überlasse es der Würdigung des Hauses, zu erwägen, ob gerade der heutige Tag geeignet sei, die Redefreiheit in dieser Art zu beschränken. (Stürmischer Applaus, andauernder großer Lärm der Alldeutschen und ununterbrochene Rufe: Ruhe! Ruhe!)

Auf die wichtige Frage der Wechselbeziehungen zwischen der Wahlreform und der nationalen Frage übergehend, betont der Ministerpräsident, die Zusammenfassung unseres Staates bringe es mit sich, daß die

Wahlreform in ihrem innern Gehalte und ihrer Dauerhaftigkeit eine große politische Reform für das Verhältnis zur nationalen Frage ist; in dem Maße, als sie es vermag, sich in das System der politischen Anregungen zu fügen, ohne daß die nationalen Kräfteverhältnisse wesentlich geändert werden, wächst ihre Dauerhaftigkeit; darum bilden die Beziehungen der Wahlreform zur nationalen Frage einen springenden Punkt der Reform. Die Regierung war sich bewußt, daß die Vorlage vielfach Unzufriedenheit hervorrufen wird. Wer aber vorurteilslos die unendlichen Schwierigkeiten einer derartigen Vorlage in einem Nationalitätenstaate erwägt, wird vielleicht anerkennen, daß der Regierung der Wille zur Gerechtigkeit nicht abgesprochen werden kann. Zur Lösung der nationalen Frage wendete die Regierung in erster Linie das territoriale Prinzip an, indem sie soweit als möglich national-einheitliche Wahlbezirke schuf und dabei bis auf Ortsgemeinden hinabging. Diesbezüglich wurde nur für Mähren eine Ausnahme gemacht, wo die Schaffung nationalhomogener Wahlbezirke schwer möglich gewesen wäre. Die auf der freien Vereinigung beruhende Wahlkreis-einteilung für Mähren konnte die Regierung umso bereitwilliger als Grundlage nehmen, da diese Vereinigung dem nationalen Frieden dient. Dem gleichen Zwecke dient das Minoritätsvertretungssystem in Galizien. Durch diese Vorkehrungen werden die Wahlen günstiger, regelmäßig nicht mehr im Zeichen des nationalen Kampfes vor sich gehen, womit die Möglichkeit einer gesunden Parteibildung auf wirtschaftlichem, sozialem und kulturellem Gesichtspunkte geschaffen ist.

Ein weiterer besonderer Vorteil liegt in einer gewissen Verdichtung der nationalen Vertretung sowie darin, daß, während bisher ein beträchtlicher Teil aller Nationalitäten durch Abgeordnete fremder Nationalität vertreten war, das neue Wahlrecht für eine möglichst vollständige nationale Vertretung eines Volksstammes Raum gibt, so daß, während bisher in national gemischten Ländern 20% der Bevölkerung nicht national vertreten war, dieser Prozentsatz künftig nur noch 6% betragen wird, was ein nationaler Gewinn ist, den alle Volksstämme Oesterreichs gleichmäßig für sich buchen können. Was die Reform des Wahlrechtes betrifft, schlägt die Regierung ausnahmslos die direkte Wahl vor. (Beifall.) Von der Festsetzung der Wahlpflicht wurde, weil sie dem Volksbewußtsein nicht entspricht und vielfach administrative Schwierigkeiten mit sich bringt, Abstand genommen. Bezüglich der Sekundarität ging die Regierung mit aller Objektivität vor.

Um zu ermöglichen, daß die Wahlkreise möglichst einheitlich national wählen, müßte man sie vor allzu raschen Veränderungen ihrer Zusammenfassung schützen, wobei jede übermäßige Ausdehnung der Sekundarität vermieden wurde.

Der Ministerpräsident bespricht dann die Notwendigkeit der unbeeinflussten Wahl und betont, die Regierung folgt einem dringenden Rufe der Öffentlichkeit, wenn sie grobe Angriffe auf die Ehre von Personen, die außerhalb des Hauses stehen, dem Rügeverfahren unterwirft. Um der Wahlreform kein Hindernis zu bereiten, habe die Regierung von der Reform des Herrenhauses derzeit abgesehen.

Der Ministerpräsident bespricht die Beziehungen der Wahlreform zum nationalen Befehlsstande und hebt hervor, daß es Pflicht der hervorragenden Träger der Kulturentwicklung des Staates ist, jetzt die produzierende Kraft nicht fruchtlos zu verbrauchen, sich zusammenzufinden und an der Führung der Geschäfte verantwortlich teilzunehmen. (Anhaltender Beifall.)

Der Ministerpräsident begegnet dem Vorwurfe, daß die Wahlreform zugunsten der Sozialdemokratie eingebracht sei, und betont, daß überall, wo das allgemeine Stimmrecht besteht, die bürgerlichen Parteien, zum Kampfe herausgefordert, erstarken. Wenn wir den ersten Versuch machen, das große Werk der politischen Gleichstellung zu vollbringen, so bleiben wir auch im Einklange mit der sichtbar entwickelten Tendenz unseres Wirtschaftslebens. Ohne diesen sittlichen Ernst lassen sich große Dinge nicht vollbringen. Wenn die jetzigen politischen Klassen für diese Reform stimmen, dann wird das Haus sich bewußt sein, beigetragen zu haben für den politischen Fortschritt, aber auch zum sozialen Frieden. Schließlich erwartet der Ministerpräsident von der Reform die Auferstehung des österreichischen Parlamentes auf dem Boden des gleichen Rechtes für Alle. (Beifall.) Weil mich diese Ueberzeugung befeelt, gehe ich mit vollkommen gutem Gewissen in den Kampf, dessen Gefahren mir nicht unbekannt sind. Ich bin es der Sache schuldig, bis zum letzten Augenblicke auszuharren, und solange nicht alle Mittel im legalen Kampfe erschöpft sind, werde ich die Waffen nicht sinken lassen. (Beifall.) Auch wenn ich unterliege, bin ich mir bewußt, kein nutzloses Opfer gebracht zu haben. Personen vergehen, Ideen bleiben! Mein Sturz ist nicht der Sturz der Wahlreform. (Beifall. Der Minister wird beglückwünscht.)

Hierauf wird der Dringlichkeitsantrag der Schönerianer in Verhandlung gezogen und die Dringlichkeit abgelehnt und um 12 Uhr die Sitzung geschlossen.

Nächste Sitzung am 6. März. Tagesordnung: Auskultantengesetz. 2. Wahlreform.

Explosion in einer Bleicherei.

Wien, 23. Februar. (K.-B.) In einer Bleicherei im VI. Wiener Gemeindebezirke erfolgte heute früh eine Explosion durch Demontierung einer Zentrifuge, wobei zwei Arbeiterinnen getötet und mehrere Arbeiter verletzt wurden. Auch großer Materialschaden wurde angerichtet.

Feuilleton.

Treue.

Nach dem Leben erzählt von Niels-Nescha.

(Nachdruck verboten.)

Sie war ein kleines herziges Mädchen, nur wenige Jahre jünger als ich.

Ihr Vater, der angesehenste Kaufmann des kleinen Städtchens, wohnte neben uns, ihre Mutter hatte sie kaum gefannt. Meine Mutter erbarmte sich des kleinen Wesens, brachte es oft zu uns; und so wurden wir Freunde. Stundenlang spielten wir da im großen Garten hinter unserem Hause, bauten Häuschen und pflanzten Blumen und im Winter, wenn die eisige Kälte den Aufenthalt im Garten verbot, saßen wir drinnen im traulichen Stubchen beim Kamin. Da zog sie ihre Puppen an, nähte für sie Kleider und Häubchen und ich mußte Geschichten erzählen, wohl hundertmal dieselben, vom Rotkäppchen, Schneewittchen und Dornröschen und viele andere.

So ging es tagaus, tagein, wir wurden größer und älter. Sie wuchs zu einem prächtigen Mädchen, zur Jungfrau heran und ich kam in eine Kadettenschule.

Jahre vergingen, ich wurde ausgemustert nach dem Süden, ins heiße Dalmatien; lange Zeit saß ich dort,

weit von der Heimat, weit von ihr. Ich wurde Leutnant, Oberleutnant; und endlich willfahrte man meinen wiederholten Bitten, ich kam nach Böhmen, in die Nähe meiner Vaterstadt.

Freudig war das Wiedersehen mit Vater und Mutter nach so langer Zeit, aber ein herber Tropfen minderte mein Glück. Erna, mein lieber kleiner Spielkamerad, meine Freundin, hatte wider ihren Willen einen Professor heiraten müssen. Oft hatten wir uns in jenen Kinderjahren unsere Zukunft ausgemalt, wir hielten uns für einander bestimmt — das Schicksal wollte es anders.

Traurig, mit Tränen im Auge, kam sie mir entgegen, aber ihre Zutraulichkeit war einer gewissen Zurückhaltung gewichen, deren sie sich als Frau schuldig glaubte; traurig waren wir geschieden.

Und wieder ein Jahr war vergangen. Bei einer Uebung im Spätherbste hatte ich mich verköhlt, ein akutes Weiden stellte sich ein, das meinen Transport in ein Garnisonsspital gebot. Verlassen lag ich da in meinem einsamen Zimmer, es war eine schwere Operation an mir vorgenommen worden und die Ärzte erwarteten stündlich mein Ende. Meinen alten Eltern wollte ich nichts von meiner Krankheit mitteilen, um ihnen diese Aufregung zu ersparen und hatte ihnen daher nicht geschrieben. Einsamkeit verfolgte mich, ich hielt mein Leben für abgeschlossen, niemand kam zu mir außer dem visittierenden Arzte und den Wärtern. Und

wie ich so lag, da kehrten meine Gedanken zurück, ins stille Vaterhaus, ins Heimatstädtchen, zu ihr, die jetzt gezwungen an der Seite eines anderen weilte.

Da plötzlich ging die Türe auf, und herein schwebte ein Engel — nein, meine Erna. Auf irgend eine Weise hatte sie meine Erkrankung erfahren und nun war sie gekommen, mir noch einen — vielleicht den letzten Liebesdienst zu erweisen. Das Jahr hatte sie zur vollsten Blüte gebracht, in der Reife des Lebens stand sie vor mir. Ihre Lippen zuckten, ihre Blicke richteten sich auf mich, die sprachen von Wehmut und Liebe. Sie hielt einen Strauß roter Rosen in der Hand, die sie mir stumm auf die Brust legte. Gerührt streckte ich ihr meine welke Hand entgegen, sie zu küssen, ihr zu danken für die Liebestat.

Aber keinen Laut brachte ich über meine Lippen, ich röchelte leise einige Worte von Liebe, Dank und Vergeltung, und Tränen standen mir in den Augen. Aber plötzlich wurde ich schwindelig, ich sank zurück auf mein Lager, der Bewußtlosigkeit nahe. Sie aber ließ meine Hand los, machte mir drei Kreuze auf Stirn, Lippe und Brust, wie eine segnende Mutter, dann fühlte ich das brennende Heiß eines Kusses auf meinen Lippen und ohne ein Abschiedswort eilte sie hinaus. — — —

Ein tschechisch-staatsrechtlicher Klub.

Wien, 23. Februar. (R.-B.) Der „Konservativen Korrespondenz“ zufolge konstituierten sich die tschechisch-national-sozialen und radikalen Abgeordneten als tschechisch-staatsrechtlicher Klub mit Abg. Klossac als Obmann. Der Klub beschloß eine Kundgebung, worin die schärfste Stellungnahme gegen die Wahlreformvorlage und insbesondere gegen die Einteilung der Wahlkreise nach Nationalitäten und gegen die einjährige Selbsthaftigkeit angekündigt wird.

Ungarn.

Budapest, 23. Februar. (Ung. Bureau.) Die heutige Nummer des „Pesti Hirlap“ wurde wegen Majestätsbeleidigung konfisziert.

Klausenburg, 23. Februar. (R.-B.) Regierungskommissär Gafy stattete heute mehrere offizielle Besuche ab. Bei seiner Rückkehr wurden Demonstrationen veranstaltet. Die Demonstranten brachen in Abzürufe aus und warfen Steine und faule Eier. Ein Ei traf den Grafen, worauf Gendarmen die Menge zerstreute. Die Polizei stellte 3 Demonstranten.

Budapest, 23. Februar. (R.-B.) Wie ein hiesiges Blatt meldet, hat die Regierung mit Rücksicht auf die herrschende gereizte Stimmung die Abhaltung von Volksversammlungen zur Ablegung von Rechenschaftsberichten verboten und die Verwaltungsbehörden angewiesen, bis auf weitere Verfügung die Anmeldung zur Abhaltung von solchen Versammlungen nicht zur Kenntnis zu nehmen, und wenn dieselben trotzdem abzuhalten versucht werden sollten sie mit der ihnen zur Verfügung stehenden Bruchialgewalt aufzulösen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 23. Februar. (R.-B.) Der Reichstag hat heute in dritter Lesung mit großer Majorität den Handelsvertrag mit den Vereinigten Staaten angenommen.

Die Vorgänge in Rußland.

Petersburg, 23. Februar. Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet: Das meuternde Kosakenregiment in Urup hat, nachdem es von anderen Truppen eingeschlossen worden war, kapituliert und von neuem den Treueid geleistet. Der ganze Vorfall ist übermäßig aufgebauscht worden.

Riga, 23. Februar. (Pet. Tel.-Ag.) Der eine Abteilung Matrosen führende Leutnant Putjatin wurde, als er im Walde drei dort aufgegriffene Männer vernahm, von einem durch zwei Schüsse schwer verwundet. Die Matrosen schossen den Angreifer nieder.

Wilna, 23. Februar. (Pet. Tel.-Ag.) Fünf Personen beraubten heute die Kasse eines Geschäftshauses, indem sie das Personal mit Revolvern und Bomben bedrohten. Dann schleuderten sie eine Bombe auf die Straße, wodurch 2 Personen verwundet wurden. Die Räuber entkamen.

Frankreich.

Paris, 23. Februar. (R.-B.) Die Kammer beendete die Beratung über das Arbeiter-Versicherungsgezet und nahm dieses mit 501 gegen 5 Stimmen an. Das Ergebnis der Abstimmung wurde mit lebhaftem Beifall auf der linken angenommen. Hierauf trat das Haus in die Debatte über das Budgetprovisorium ein.

Saint Servan, 23. Februar. (R.-B.) In der hiesigen Kirche sollte heute vormittags die Inventur aufgenommen werden. Da die Kirchentüren geschlossen waren, requirierte der Unterpräfekt Truppen, um die Türen einbrechen zu lassen. Der Major, der die Abteilung befehligte, verweigerte den Gehorsam mit der Erklärung, sein Gewissen gestatte ihm eine solche Handlung nicht, 3 Hauptleute erklärten daselbe. Schließlich ließ ein Leutnant die Operation durchführen. Der General der Garnison ließ die Offiziere, die den Gehorsam verweigert hatten, in Haft nehmen und gegen sie das militärgerichtliche Verfahren einleiten.

Spanien.

Madrid, 23. Februar. (R.-B.) Die Kammer setzte gestern die Beratung über den Gesetzentwurf, durch welchen die Aburteilung der Delikte gegen die Armee und das Vaterland der militärischen Gerichtsbarkeit übertragen wird, fort. Die Kammer nahm den Gesetzentwurf, betreffend die Schaffung einer besonderen Polizei für Barcelona an.

England.

London, 23. Februar. (Meuter.) Staatskanzler Asquith erklärte gestern gegenüber einer bei ihm erschienenen Deputation, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen für die Aufhebung des Zuckersolls keine Wahrscheinlichkeit vorliege.

Marokkokonferenz.

Algeciras, 23. Februar. (Agence Havas.) Die Beratung der gestrigen Sitzung galt insbesondere der Repartition des Bankkapitals und den Prioritätsrechten. Beide Fragen gaben den Delegierten Revoil und Tattenbach zu einem höflichen aber lebhaften Meinungsaustausch Anlaß, wobei Revoil von Nichol-

son tatkräftig unterstützt wurde. Während des ganzen gestrigen Vormittags umlaufende Gerüchte, deren Quelle festzustellen unmöglich ist, wollten wissen, daß die spanischen Delegierten den deutschen Entwurf unterstützen würden, doch bekennen dieselben im Gegenteil dem französischen Entwurf gegenüber ihre vollste Loyalität.

Ungardampfer.

Triest, 23. Februar. Abgegangen: „Vindobona“ am 21. Februar von Suez nach Aden, „China“ am 21. Februar von Colombo nach Bombay, „Silesia“ am 21. Februar von Karachi nach Kalkutta.

Wien, 23. Februar. (R.-B.) Der Verwaltungsrat der Bodenkreditanstalt beschloß, der Generalversammlung die Zahlung einer Dividende von 42 Kronen vorzuschlagen.

Neufahr, 23. Februar. (Ung. Bureau.) Die Deutsche Eisenfabrik und Gießerei ist vollständig abgebrannt. Der Schaden ist beträchtlich.

Mailand, 23. Februar. (R.-B.) Der Verwaltungsrat der Banca commerciale italiana beschloß, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 9 Prozent, das ist 45 Lire, für das Geschäftsjahr 1905 vorzuschlagen.

Brüssel, 23. Februar. (R.-B.) Die belgische Kammer hat den Handelsvertrag mit Desterreich-Ungarn einstimmig angenommen.

London, 23. Februar. (R.-B.) Wie die „Tribune“ aus Peking meldet, hat die chinesische Regierung die wegen der Zerstörung der Mission in Tschangpu verlangte Entschädigung gezahlt. Die Beamten und die anderen beteiligten Personen wurden bestraft.

Petersburg, 23. Februar. (Petersb. Teleg.-Agentur.) Der am 20. Jänner 1903 von Kaiser Nikolaus genehmigte Generalzolltarif für den europäischen Handel tritt am 1. März d. J. in Kraft.

Briey, 23. Februar. (R.-B.) 1000 Arbeiter bei den Bergwerken Zeuf sind in den Ausstand getreten. Aus Verdun wurden Truppen dorthin entsendet.

Politische Rundschau.

Ungarn. Die alte Erfahrung, wonach angesagte Revolutionen niemals stattfinden, hat sich wieder einmal bewahrheitet; der 19. Februar ist in Budapest ruhig vorübergegangen. Der Reichstag ist aufgelöst worden und er bleibt aufgelöst. Alle Versuche, ihn zu galvanisieren, werden vergeblich bleiben. Die Grafenplatte hat es auf eine Kraftprobe antommen lassen, und sie ist unterlegen, und wenn man nicht sehr ungeschickt ist, wird diese Niederlage nie mehr wettgemacht werden können. Wenn die Führer der magyarischen Revolution, die noch vor wenigen Tagen sich so mutig in die Brust geworfen, doch klein beigegeben und sich damit begnügt haben, Widerstand zu markieren, anstatt ihn wirklich zu leisten, so haben sie dafür gewiß ihre guten Gründe gehabt. Sie mußten sich eben selber sagen, daß hinter ihnen niemand steht, als höchstens ein Teil der Budapestener „Jugend“ (Studenten und Handlungs-kommis), und daß die Zeiten für eine Adelsrevolte heutzutage vorüber sind. Jetzt hat die Krone in Ungarn so weit freie Hand, daß sie Ordnung machen kann. Von Absolutismus ist natürlich keine Rede und kann keine Rede sein. Aber man kann die Verfassung, die auf den Kopf gestellt wurde, auf die Füße stellen und eine Lüge zur Wahrheit machen. Die Beziehungen zu Desterreich — wir meinen die handelspolitischen — wird man jetzt interimistisch regeln und dann wird man wohl an die Herstellung der administrativen Ordnung gehen. Aber das allein ist nicht genug. Es muß auch politisch Ordnung gemacht werden, und das geht nur, indem man neue Elemente, die „nouvelles couches sociales“, heranzieht. Jetzt hat man nur eine Schlacht gewonnen — der eigentliche Feldzug fängt erst an. Für die Schwäche der Koalition ist es übrigens gewiß bezeichnend, daß sie, nachdem sie geplant hatte, am Mittwoch eine Reichstags-sitzung abzuhalten, freiwillig darauf verzichtet hat. Sie fühlt aber, daß sie keinen ernststen Kampf aufnehmen kann. Die Armee, die sich geschlagen gibt und in Unordnung retiriert, muß energisch verfolgt werden — bis zur Vernichtung. So will es die militärische und so auch die politische Strategie.

Tagesbericht.

Fiume. 23. Februar. (Reklame-Cavalchina.) Gestern fand im Theaterjaale eine „Reklame-Cavalchina“ statt. Die drei Preise, 200 Kronen, 100 Kronen und 50 Kronen, bekamen die Geschäftsleute, welche die besten Reklamostüme hatten. Hernach fand eine Tombola statt, wo nur lebende Tiere ausgespielt wurden. Der Saal war ganz voll. Das Fest, dem es nicht an Originalität mangelte, kann als sehr gut gelungen betrachtet werden.

Verzollung nach dem alten Tarif. Die österreichische Regierung hat im Einvernehmen mit der

ungarischen Regierung in betreff der Verzollung der bis einschließlich 28. Februar 1906 über die Zollgrenze eingebrachten Waren an die Zollämter eine Weisung des Inhaltes hinausgegeben, daß diese Waren, falls dieselben noch am 28. Februar 1906 einem Zollamte innerhalb der Amtsstunden derselben gestellt und zur Verzollung erklärt werden, nach den Sätzen des alten Tarifs behandelt werden dürfen, wenn auch deren tatsächliche Schlußabfertigung erst an einem späteren Tage erfolgt. Der Anspruch auf Behandlung der solcher Art angemeldeten Waren nach den alten Zolltarifbestimmungen erlischt, wenn diese Waren nicht bis längstens 15. März der definitiven Verzollung unterzogen werden.

Stand der Tierfuchen. Küstenland: Rospkrankheit: in der Stadt Triest. Räude: Bezirk Parenzo: in Buje. Rotlauf der Schweine: Bezirk Lussin: in Ponte; Bezirk Pola: in Sanvincenti; Bezirk Volosca: in Zelsane. Schweinepest: Bezirk Capodistria: in Ocisla-Klanec; Bezirk Mitterburg: in Gimino; Bezirk Parenzo: in Buje, Montona, Portole und Bismada; Bezirk Sessana: in Raklo, Sessana und Zgoniko; Bezirk Volosca: in Castua, Lovrana, Moschienizza und Beprina; in der Stadt Triest; in Dalmatien: Wilzbrand: Bezirk Sinj: in Sinj. Rospkrankheit: Bezirk Metkovic: in Fortopus. Räude: Bezirk Metkovic: in Fortopus.

Kirchendiebstahl. Aus Graz wird gemeldet: In der hiesigen Barmherzigenkirche wurde am 20. d. ein frecher Diebstahl verübt. Zweien Statuen, darstellend die Muttergottes und das Jesuskind, wurden die echten Goldkronen im Werte von 6000 Kronen abgerissen. Die Täter sind unbekannt.

Der Milliardär Rockefeller verschwunden. Der reichste Mann der Welt, der „Petroleumkönig“ John D. Rockefeller ist spurlos verschwunden. Ueber diese merkwürdige Geschichte wird aus New-York gemeldet: Rockefeller ist seit Dezember verschwunden, und die amerikanischen Berichterstatter, die ihre Findigkeit schon so oft bewiesen haben, machen die unglaublichsten Anstrengungen, um die Spur des Milliardärs zu entdecken. Es paßte Rockefeller augenscheinlich nicht, einer Verladung unter Straandrohung zu folgen, um in der Klage des Staates Missouri gegen die „Standard Oil Company“ sein Zeugnis abzulegen. Kein Mensch weiß nun, wo er sich gegenwärtig aufhält. Aus allen Gegenden des Landes laufen Berichte ein, daß man ihn gesehen haben will; so soll er in Westindien kreuzen er soll sich in seinem Landhause in Laewood versteckt halten, er soll als Matrose verkleidet in Savannah weilen, und was dergleichen abenteuerliche Gerüchte mehr sind. Seine Häuser in New-York und in Poycantic Hills werden ständig sorgfältig bewacht. Natürlich haben sich die Zeitungen dieses dankbaren Stoffes mit Feuereifer bemächtigt, und man sieht nun überall seine Bilder in allen möglichen und unmöglichen Verkleidungen, die er angenommen haben soll, um der Entdeckung zu entgehen. Die „World“ macht sich den Spaß, eine Belohnung von 800 Mark auszusetzen für jeden, Mann, Frau oder Kind, der den Rockefeller lebendig fängt und ihn der Schriftleitung im ersten Stock des Pulitzer-Wolkenkrägers abliefern. Erheblich ernster sehen die „Daily News“ die Sache an, indem sie erklären, der Staat Missouri suche einen Beweis dafür, daß die „Standard Oil Company“ mit Rockefeller an der Spitze die Gesetze verlege, dadurch, daß sie den Wettbewerb erdroffele und den Handel beschränke, und Rockefeller fürchte sich, Zeugnis in dieser Sache abzulegen. Seine Flucht bedeute in der Tat das Eingeständnis der Schuld.

Wiener Varietee.

Heute und täglich

Große Vorstellung.

Zofales.

Merktafel.

- 24. Februar Samstag: „Karrenabend“ der „Deutschen Sängerrunde“, Hotel Belvedere.
- 25. „ Sonntag: Korsosfahrt.
- 25. „ Sonntag: Verein „Austria“ großer Kostümball im Hotel Belvedere.
- 26. „ Montag: Blumenball im Theater.
- 27. „ Dienstag: Cavalchina im Theater.
- 27. „ Dienstag: Maskerade am Corso.
- 27. „ Dienstag: Hausball im Wiener Varietee.
- 28. „ Mittwoch: Fringschmaus, Marinekasino.
- 28. „ Mittwoch: Fringschmaus (Südmark und Deutsche Sängerrunde) Hotel Cuzzi.

Deutsche Sängerrunde. Wir machen nochmals aufmerksam, daß heute abends in den Räumen des „Hotel Belvedere“ ein „Karrenabend“ dieses Vereines stattfindet. Die Veranstaltung wird jedenfalls eine der hervorragendsten des heurigen Faschings bilden, denn die Leitung liegt in bewährten Händen und

der Erfindungsgeist der Sangesbrüder hat dafür gesorgt, daß genug der Abwechslung geboten werde.

Der Marineunteroffiziersball, der gestern abends im Theater stattfand, gestaltete sich in jeder Beziehung zu einem glänzenden Ballfeste, das einen prächtigen Verlauf nahm. Den ausführlichen Bericht bringen wir in unserer morgigen Nummer.

Wiener Variete. Eine kuriose Wette machte Froso mit dem Herrn R. W., daß er in einer Auslage in der Stadt (Ort und Zeit wird morgen in diesem Blatte bekanntgegeben werden), durch 15 Minuten regungslos stehen wird, wovon sich das geehrte Publikum überzeugen kann. Der Betrag der Wette, nämlich 200 Kronen, wurde von beiden Teilen bei der Direktion des Wiener Variete deponiert. Am selben Abend, d. i. Sonntag, tritt Froso definitiv das letzte Mal in Pola im obigen Etablissement auf.

Konzert des Mandolinenvirtuosen Rocco. Da das Konzert in etwas vorgerückter Stunde endete, bringen wir erst morgen einen eingehenderen Bericht.

„Eine Nacht am Nordpol.“ Es sind viele Jahre vergangen, ohne daß man Gelegenheit hatte, ein derartiges Schauspiel zu sehen, wie wir es vorgestern in unserem Theater genießen konnten. Der allgemeine Eindruck wird wohl bei allen unauslöschlich sein. Das Fest versetzte uns in das mystische Reich der Polarländer. Der Anblick der Eisblöcke und des Schnees ließ in uns unwillkürlich Gefühle aufsteigen, als ob man den Platz im sonnigen Süden mit dem des Nordpols vertauscht hätte. Beim Eintritt: die als Eskimo verkleideten Theaterdiener, das Gewimmel der ungeduldigen Maskenwelt, welche kaum den Augenblick erwarten konnte, um sich der Kunst Terpsichorens hinzugeben und sich den Schauer der Kälte abzuschütteln. Man glaubte, sich im dem nordischen Reich der Sagenwelt zu befinden, wo Wodan und sein Gefolge haust. Das Milieu führt uns zu alten Erinnerungen zurück, in das Reich, wo S. M. Segelschiff „Tegethoff“ sein Ende fand, wo das Glänzen des Eises das Auge blendet, und wo der Mensch nur zu oft den Wunsch hat, diese Stätte mit den lachenden Gefilden des Südens zu vertauschen. Schneeflocken fallen unaufhörlich von dem kalten Himmel und bedecken alles mit einem weißen Mantel, die Kronleuchter verschwinden unter seiner Pracht. Ueberall Schnee und Eis und die trostlosen Eisfelder im Hintergrunde. Die Eisbären, welche das Schiff, das im Eise festgeleitet ist, nach Beute suchend umkreisen, lassen uns unwillkürlich einen Schauer überkommen. Eine Schar von Pinguinen, welche auf den Eisblöcken sitzt, vermehrt die Gesellschaft der nordischen Tierwelt. Die magnetische Anziehungskraft des Nordpols hat sich erwiesen. — Bei der Quadrille, die unter Führung des verehrten Tanzmeisters Privileggi vor sich ging, lösten sich auf einmal glitzernde Schneeflocken vom Himmel und ließen sich auf die tanzenden Gruppen nieder. Eine Schlacht mit Schneebällen folgte dem Schneefalle, der Boden wurde in eine weiße Decke verwandelt. Mit der Monserina wurde der erste Teil des Festes geschlossen. — Das Komitee, welches aus den Herren: Präsident Ettore Suppan, Vizepräsident Pregel, Kassier Giusto Rismondo, Petinelli, Leopoldo Bernardis, Eduard Verlenizza, Guido Zennaro, Venucci u. Ulrich, Hoffi, Francesco Martinelli, Ernesto Alessandrino, Antonio Pregelato, Ermenegildo Poduie und Francesco Ambrosio zusammengesetzt war, bestimmte folgende Preissträger: der erste Preis konnte nicht ausgefolgt werden, weil keine Maske als geeignet befunden wurde; den zweiten Preis bekam die Maskengruppe „Neer, Walroß und Eisbär“ (100 Kronen), den dritten die „Eisläuferin“ (bestehend aus einer von Nickel kunstvoll ausgeführten Toilette); die Verleihung der Prämien wurde beifälligst aufgenommen. Dann hielt der Tanz bis zum Morgen unverändert an. — Das Komitee kann mit dem glänzenden Erfolg dieses Festes zufrieden sein. Man muß den Herren die vollste Anerkennung aussprechen. Besonders Lob verdienen noch die Herren Slecak und Kristovskij, welche mit unermüdlichem Eifer zum Gelingen des Ganzen wacker beigetragen haben.

Korsifahrt am Sonntag. Das Komitee für öffentliche Festveranstaltungen hat folgende Verfügungen für die sonntägige Korsifahrt getroffen: Die schönsten Wagen werden folgendermaßen prämiert: 500 Kronen, 200 Kronen und 100 Kronen. Ferner sind noch zwei Kunstgegenstände, die im Geschäft des Herrn Pregel ausgestellt sind, für die am schönsten geschmückten Lohnwagen bestimmt. Wagen, welche einen politischen Charakter haben oder sonst nicht entsprechen, werden ausgeschlossen. Erkundigungen in betreff der Korsifahrt sind bei den Herren Ettore Suppan, Enrico Pregel und Giuseppe Petinelli einzuholen. Beginn der Fahrt halb 3 Uhr.

Vom Theater. Für die nächste Saison wurden nachstehend angeführte Kräfte engagiert, die unter der Direktion des Herrn August Boggi stehen: Rosita Jacoby, Primadonna (Sopran), Casilda Attielli-Zulibert Primadonna (Mezzosopran), Maria Gollfieri (Alt), Wilhelm Malferari und August Guerrieri (erste Tenore), Emanuel Bucalo (erster Bariton), Josef Quenzi-Laperghi (Baß buffo), David Soffriti, Chormeister. Die Saison wird mit der Oper „La Tosca“ eröffnet werden.

Straßenregulierung. Seit einigen Tagen sind die im vorigen Jahre begonnenen Regulierungsarbeiten in der Via Circonvallazione-Carrara wieder aufgenommen und, es wird an der Böschung unterhalb des Arco Romano gearbeitet. Es scheint aber, daß man auch diese Böschung, wie die früheren, bloß auf der Querseite durch eine Mauer abrunden und nach vorn durch einen Steinsodol einfrieden will. Wir haben nun schon am letzten Sonntage betont, daß auf dieser Seite der Straße ein marciapiede unbedingt notwendig ist. Es wäre darum wohl das Beste, die Böschung in einer Breite von 2 Meter überhaupt abzugraben und einen ordentlichen Bürgersteig herzustellen, auf dem man vor dem Straßenkot und vor den den Straßenkot zur Seite spritzenden Wagen halbwegs sicher ist. Läge doch auch dieses Trottoir ganz in der Fortsetzung des Trottoirs vor dem neuen „Karodni Dom“ und der Postfiliale. Wir appellieren noch in letzter Stunde, bevor die augenscheinlich geplante, unpraktische Arbeit durchgeführt ist, an die gegenwärtige Giunta, unsere Anregung in Erwägung zu ziehen. Die baldige Entfernung der überaus hässlichen Böschung vor dem Gymnasium müßte natürlich dann die Folge sein.

Ein herrenloses Fahrrad. Beim hiesigen Municipium erliegt seit längerer Zeit ein Fahrrad, Fabrikmarke Buch. Der Eigentümer kann dasselbe im Amtsfloale der städtischen Sicherheitswache abholen.

Diebstahl. Josef Blach, welcher sich im hiesigen Zivilspital befindet, erstattete die Anzeige, daß ihm von einem Unbekannten eine silberne Uhr mit Kette gestohlen wurde.

Gefunden und im Sicherheitswachkommando abgegeben wurde eine silberne Kette, ein Damentäschchen in Rosa, ferner 10 Kilogramm Messingfedern.

Eingefangene Nachtfalter. Donnerstag nachts wurden nicht weniger als 16 Mädchen von einem Sanitätswachmann arretiert und behufs ärztlicher Untersuchung in Gewahrsam gebracht.

Gerichtssaal. 23. Februar. (Wegen Beleidigung.) Vorgestern fand eine Verhandlung gegen die Bedienstete Apollonia Jelovnik statt, welche den Gastwirt Herrn Karl Schipp auf offener Straße beleidigte und ihm vorwarf, für ein angeblich ihm gehörendes Kind nicht zu sorgen, obwohl diese Behauptung gerichtlich widerlegt wurde. Sie wurde zu 2 Tagen Arrest verurteilt. (Falschmeldung.) Die Frau Hermine Traunik war bei einem Herrn unter falscher Angabe ihres Zunamens in Dienst getreten. Sie wurde im Sinne des Paragraphen 420 zu zwanzig Kronen Geldstrafe verurteilt.

(Diebstahl.) Eines Abends begab sich Alois Lupiari mit zwei Freunden in ein Kaffeehaus, wo sich zu ihnen ein gewisser Johann Bibulich, der wegen Diebstahls und öffentlicher Gewalttätigkeit schon mehrere Monate im Kerker zu Rovigno verbrachte, gesellte. Lupiari gab dem Kellner ein Guldenstück, um die Jech zu begleichen. Der Kellner entfernte sich vom Tisch, um das Geldstück zu wechseln. Als er zurückkam, bemerkte Lupiari, daß ihm das Portemonnaie fehlte. Gleichzeitig war auch Bibulich verschwunden. Die drei machten sich sogleich auf die Suche und meldeten zunächst den Sachverhalt den Sicherheitswachleuten. Bibulich mußte sehr schnell gelaufen sein, denn er wurde in einer weitgelegenen Straße der Stadt erreicht; sie durchsuchten seine Taschen, aber das Portemonnaie fanden sie nicht mehr bei ihm. Der Bibulich leugnet den Diebstahl begangen zu haben, aber der Richter ist anderer Meinung und verurteilt Bibulich zu einem Monat Arrest. Der Verurteilte meldete die Berufung an.

(Betrunkene, aber doch bei Sinnen.) Der Kutscher Georg Lenzovich, der vor einigen Tagen am Wolo Elisabeth mit seinem Wagen auf die Ankunft des Dampfers „Liburnia“ wartete, wurde von einem Sicherheitswachmann aufmerksam gemacht, sich auf den für ihn bestimmten Platz zu begeben. Da er daraufhin zu schimpfen begann und sich weigerte, den Platz zu verlassen, verlangte der Wachmann seinen Namen zu wissen. Der Lenzovich aber schrie ihm zu: „Da haben Sie die Nummer, meinen Namen gebe ich nicht!“ Nun mußte er in den Arrest abgeführt werden, aber auch dies brachten zwei Wachleute nur mit großer Mühe zustande, denn der Kutscher stieß um sich und rief: „Geht Diebe fangen und Räuber, den Lucheni und andere nicht aber mich!“ Heute stand er vor Gericht, wo er erklärte, damals vollständig betrunken gewesen zu sein. Der Richter jedoch stellte fest, daß er dennoch bei Sinnen war und verurteilte ihn zu drei Tagen Arrest. —j—

Schönstes Geschenk für Laubsäge-Freunde! Laubsäge-Werkzeuge in fein polierten Kassetten sind eine willkommene Gabe für Jung und Alt. Das Preisbuch versendet gratis das Erste Wiener Warenhaus für Laubsäge-Werkzeugspezialitäten „Zum goldenen Pelikan“ Wien, VII, 2, Siebensterngasse 24.

Militärisches.

Torpedobootsübergabe. Am 6. März nachmittags wird S. M. Torpedoboot „Python“ seitens des I. u. I. See-arsenals der Torpedoschule übergeben werden.

Stabsunteroffiziersprüfung. In teilweiser Abänderung des h. a. Tagbefehles vom 12. d. M. wurde der Beginn der Maschinen- und Drainage-Stabsunteroffiziersprüfung für den 26. d. M. anberaumt.

Einschiffung. Für die Dauer der Abkommandierung des L.-Sch.-F. Bernhard Jelocnik für die Mission mit Tender „Bermac“ wird sich Seeladett Wenzel Bofecel zur Vernehmung des Inspektionsdienstes auf S. M. S. „Erzherzog Karl“ einschiffen.

Urlaube. Der erbetene Urlaub mit sofortigem Antritte wurde bewilligt: 14 Tage Masch.-L. Matthias Bisial (Abbazia und Triest); 5 Tage L.-Sch.-F. Ludwig Stephan von Reiffig (Abbazia und Triest); 5 Tage Freg.-Rpt. Michael Kastner (Triest).

Übungsschießen. Heute findet ein Übungsschießen auf 300 Schritte statt. Anfang halb 3 Uhr nachmittags.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der I. u. I. Kriegsmarine vom 23. Februar 1906.

Allgemeine Uebersicht:

Der Luftdruck ist fast durchgehends gefallen. Im West ist ein neues Barometerminimum erschienen, dessen Ausläufe in das westliche Mittelmeer hinein reichen. Das Hochdruckgebiet bedeckt den Westrand des Kontinents. In der Monarchie und an der Adria zumeist heiter und ruhig. Die See ist fast ruhig.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Einsetzen scitraler Winde, zunehmend wolfig. Neigung zu Niederchlägen, wärmer.

Barometerstand 7 Uhr morgens 59.8, 2 Uhr nachm. 57.5°
Temperatur . . . 7 „ „ +2.2° C, 2 „ „ +7.1° C
Regenüberschuß für Pola: 52.8 mm.
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 8.2°.
Ausgegeben um 3 Uhr 30 Min. nachmittags.

Kleiner Anzeiger

1 Wort 3, Fettdruck 6 Heller, Minimaltaxe 30 Heller.

Wohnung mit 5 Zimmern, Küche, Badezimmer, Garten und Zubehör zu vermieten. — Anfrage bei Konrad Eger, Telephon 51, Via Veseghi 14. 267

Wohnung mit 4 Zimmern, Küche, Badezimmer, Garten und Zubehör zu vermieten. — Auskunft bei Konrad Eger, Telephon 51, Via Veseghi 14. 268

Südmark-Bündelholz sind zu haben bei Michael Sonn- bichler und in dem Tabakverschleiß am Bahnhof. 265

Schön möbliertes Zimmer mit separiertem Eingang zu vermieten. Via Ercole Nr. 12 a, 1. Stod. 335

Bortolo Aschler, Schuhmacher, Via Minerva Nr. 23, gibt dem P. L. Publikum bekannt, daß er das Schuhmacher- Geschäft des Giorgio Fisolitsch übernommen hat. 370

Zu vermieten: Eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern und Küche samt Zubehör, bezw. 2 möblierte Zimmer, Via Veterani Nr. 55. 388

Eine elegante Wohnung für alleinwohnenden Herrn oder Dame, bestehend aus 2 Zimmern, Kabinett und Veranda, gis- ländeste und schönste Position, ist mit 1. März in Via Larea Stanlovich zu vermieten. 409

Ein Kellnerlehrling wird gesucht. Anfrage an die Geschäfts- stelle des Blattes. 419

Baugründe am oberen Ende der Via Helgoland circa 400 Quadratmeter mit prächtvoller Aussicht auf die See zu ver- laufen. Nähere Auskunft erteilt die Administration des Blattes. 414

Gesucht wird per 1. April Wohnung mit 3 Zimmern, Küche und Dienstmotenzimmer für ein junges Ehepaar. Anträge unter A. N. an die Geschäftsstelle des Blattes. 425

Ein Mädchen für Alles wird im Restaurant Stefan, Via Specula Nr. 13, aufgenommen. 424

Zwei Wohnungen, bestehend aus 4 Zimmern, Kabinett, Badezimmer, Küche, Keller, Boden, Terrasse, Waschküche, Wasser, Gas im ersten und zweiten Stod, Via Barbacani Nr. 9 zu vermieten. Auskunft beim Friseur im Hause. 422

Hübsches möbliertes Zimmer, zweifachstrig, sonnig (auf Wunsch auch vorzügliche Wiener Küche) zu vermieten. Via nuova 1, I. Stod. 423

„E P“, Pola erliegt Brief. 424

Nur in der Milchhandlung des A. Bratoz, Via Campo Marzio 5, ist täglich echte, frische Milch, garantierter Schlag- rahm, Saucrahm, Topfen, Tafelbutter, Kumerol etc. zu den billigsten Preisen zu haben. 340

Hygienische Spezialität!

Franz. und Amerikanische v. 1—10 Kr. das Dugend. Sendungen überall hin. Giuseppe Steindler, Via Sergia, Nr. 7, Pola. — Spezialität: „Gummi-Artikel“. 216
Wasserkollektion 6 Stück Nr. 250 Preiskurant kostenlos.

Die Falschingsnummer

der „Münchner Neuesten Nachrichten“ wird, wie sonst, auch in diesem Jahre am Falschingsonntag (25. Februar) ausgegeben.

1 Exemplar 20 Heller.
Die Gesamtauflage pro 1905 betrug 637,000 Exemplare.
Vorrätig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler), Pola.

Wir bitten unsere Leser, sich freundlichst stets auf die Ankündigungen im „Polaer Morgenblatt“ zu berufen, wenn sie auf Grund derselben Bestellungen machen.

